

Mitreden statt nur abnicken



Die Zahl der Güterzüge soll Prognosen zufolge deutlich steigen. Damit steigt auch die Lärmbelastung für die Menschen.

Foto: AfP Asef

Von Oliver Lohmann

VERKEHR Bahn will Planungen für Neubaustrecke wiederaufnehmen / BILA will Personenverkehr auf Bestandsstrecken

LAMPERTHEIM - Seit Veröffentlichung des Gutachtens „Entwicklung einer verkehrlichen Konzeption für den Eisenbahnkorridor Mittelrheinachse – Rhein-Main – Rhein-Neckar – Karlsruhe“ (kurz „Korridorstudie“ genannt) im März 2015 war es ruhig in Sachen geplanter ICE-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim. Jetzt hat die Bahn angekündigt, die Planungen wiederaufnehmen zu wollen. Bei der Bürgerinitiative BILA ist man skeptisch, wohin der Zug fährt – man befürchtet eine Zunahme des Lärms durch mehr Güterverkehr auf der Riedbahn.

Beim Spitzengespräch in der Hessischen Staatskanzlei am Dienstag haben sich der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier und sein Stellvertreter, Verkehrsminister Tarek Al-Wazir, gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn, Dr. Rüdiger Grube, über anstehende Projekte unterhalten. Für die Neubaustrecke von Frankfurt nach Mannheim bestand Einigkeit, die Öffentlichkeit in einem breit angelegten Dialogverfahren in die Wiederaufnahme des Planungsprozesses einzubinden. „Weil immer mehr Menschen auf die Bahn umsteigen und vermehrt Güter mit ihr umgeschlagen werden sollen, stoßen viele Schienenwege an ihre Kapazitätsgrenzen. Deshalb ist es wichtig, die Kapazität im Knoten Frankfurt und auf den Zulaufstrecken in den Korridoren nach Fulda und Mannheim zu erhöhen“, betonten Ministerpräsident Bouffier und der DB-Vorstandsvorsitzende Dr. Grube einvernehmlich.

Das Land und die DB AG haben die hierfür notwendigen Neu- und Ausbaumaßnahmen für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet. „Als Land in der Mitte Deutschlands laufen nationale und internationale Schienenverkehre durch Hessen, und auch der Nahverkehr ist insbesondere in der

Metropolregion stark frequentiert. Beim Ausbau setzen wir gemeinsam mit der Deutschen Bahn darauf, die Bürgerinnen und Bürger einzubinden und die Planungen transparent zu gestalten. Denn ohne Akzeptanz vor Ort kann der umweltfreundliche Schienenverkehr nicht weiter wachsen“, sagte Ministerpräsident Bouffier.

Mit der Aus- und Neubaustrecke Hanau–Würzburg/Fulda sowie der Neubaustrecke von Frankfurt nach Mannheim (Rhein-Main–Rhein-Neckar) stehen in Hessen zwei große Bauvorhaben für den Fernverkehr an. Im ersten Projekt findet bereits seit 2014 ein erfolgreiches Dialogverfahren statt. Diese Erfahrungen sollen nun auch auf das Neubauvorhaben Rhein-Main–Rhein-Neckar übertragen werden. Voraussetzung für die weitere Planung ist die Aufnahme des Vorhabens in den Bundesverkehrswegeplan, der derzeit vom Bundesverkehrsministerium erarbeitet wird. „In das Dialogverfahren sollen alle mit dem Bahnprojekt verbundenen Interessengruppen einbezogen werden. Ziel ist es, die Planfeststellungsverfahren für die einzelnen Abschnitte ab 2017 einzuleiten“, sagte Hessens Verkehrsminister Tarek Al-Wazir.

Beim Spitzengespräch wurde auch die Bedeutung des Lärmschutzes besprochen. „Ziel ist die Reduzierung des Bahnlärms bis 2020 auf die Hälfte. Dazu gehören die Fortsetzung des Programms für die Lärmsanierung an den Strecken und die Umrüstung aller 60 000 Güterwagen der DB auf leise Bremssohlen aus Verbundstoff“, so Bahnchef Dr. Grube. „Die Umrüstungsstrategie der DB AG ist ein entscheidender Baustein, um sicherzustellen, dass ab 2020 nur noch leise, entweder umgerüstete oder neue Güterwagen zum Einsatz kommen“, sagte Minister Al-Wazir.

Lärmschutz ist auch das Thema, das die BILA derzeit im Fokus hat. BILA-Sprecher Ulrich Guldner vermutet, dass die Bahn die bisherigen Pläne weiterführt – und diese hätten zum Ziel, eine Neubaustrecke zu bauen, auf der tagsüber ICEs fahren. Da die Güterzüge aber tagsüber auf den Bestandsstrecken im Ried und an der Bergstraße bleiben sollen, bedeute dies eine Zunahme an Lärm, weil in den nächsten 15 Jahren um 40 Prozent mehr Güter auf der Schiene transportiert werden sollen als heute. „Das ist nicht das Optimum für die Bevölkerung“, betont Guldner gegenüber unserer Zeitung. „Wir sind der Meinung, der Personenverkehr muss auf die Bestandsstrecken und der Güterverkehr auf die Neubaustrecke.“ Um das Ziel zu erreichen, will die BILA gemeinsam mit weiteren Bürgerinitiativen mit allen Bürgermeistern der Region reden, um diese für ihre Ansicht und dann deren politische Unterstützung zu gewinnen. Erfreulicherweise sei die Mannheimer Politik inzwischen bei dem Thema von den Bürgerinitiativen „wachgerüttelt“ worden. Man mache sich in der Quadratestadt jetzt Gedanken über mehr Lärmschutz.

Um auf die Planung der Bahn Einfluss nehmen zu können, wünscht sich die BILA einen Projektbeirat, der mitreden, also die Pläne der Bahn verändern kann und kein Dialogforum, das die Vorhaben des Verkehrsunternehmens nur noch abnickt. Mitreden dürfen sollten nicht nur von der Neubaustrecke Betroffene, sondern auch die Kommunen an den Bestandsstrecken. „Die lauten Güterzüge rollen die nächsten 100 Jahre“, macht Guldner die Bedeutung des Projekts klar. Geld dürfe daher keine Rolle spielen. Zugleich verweist er auf Bauvorhaben zwischen Karlsruhe und Basel – dort hätten sich Kommunen und Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um bessere Lösungen zu erreichen.